

NACHHALTIG – LEBENSRAUM MUSIKSCHULE

NACHHALTIG. SIND WIR, IST DIE MUSIKSCHULE FÜRTH NACHHALTIG?

Ein Beitrag von Schulleiter Robert Wagner

Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Überall auf der Welt orientieren Menschen ihr Leben und Handeln an verschiedenen Aspekten von Nachhaltigkeit. Auch Staaten, Unternehmen und Institutionen verschreiben immer öfter – meistens in übergroßen Lettern – ihr Tun dem Nachhaltigkeitsgedanken. In erster Linie ist Nachhaltigkeit ein „Handlungsprinzip bei der Nutzung von Ressourcen“.



Wenn wir uns in der Musikschule Fürth fragen, welche Bedeutung dieses Handlungsprinzip für uns hat, hat das nicht mit großen Etiketten zu tun. Sondern mit den Menschen, die in der Musikschule im Südstadtpark ein- und ausgehen.

Wie gehen wir mit der Vielfalt der Menschen um, die das Angebot unserer Musikschule annehmen? Wie reagieren wir auf unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten? Auf „Begabte“, auf Menschen, die eigene Lernwege brauchen und ein eigenes Lerntempo pflegen? Auf den Wunsch, just for fun zu musizieren?

Ist die Ressource Mensch nicht das wichtigste Mittel, um verantwortungsvoll und nachhaltig zu wirken und braucht nicht gerade deshalb ein ressourcenbewusster Umgang mit Menschen besondere Aufmerksamkeit?

„Bis nächste Woche“, strahlte Clara und verließ den Unterrichtsraum. „Tschüss Robert, bis nächste Woche“, verabschiedete sich auch Marcel und quasselte munter mit den anderen Kindern der Gruppe. „Bis nächste Woche“, rief ich der Gruppe hinterher und lächelte in mich hinein. **Die Freude der Kinder halte** im Treppenhaus nach. Es scheint vieles richtig gelaufen zu sein in den letzten 60 Minuten. Und so auch in den Unterrichtsstunden davor.

Unser Bild von Nachhaltigkeitsprinzip ist durch einen gemeinsamen Impuls mit den großen Nachhaltigkeitskonzepten verbunden: der Überzeugung, dass es nicht egal ist, welche Welt wir unseren Kindern, deren Kindern und wiederum folgenden Generationen hinterlassen. Das grenzt Nachhaltigkeit einerseits ab von eindimensionalen modischen Bemühungen (die meistens hochgepriesen sind und deren Preis gern versteckt wird) und andererseits erlaubt dieser Ansatz eine Vogelperspektive, die den Horizont weitet und sichtbar macht, dass es weder um einzelne Aspekte noch um materielle Ressourcen allein geht. Friedliches Zusammenleben und der Abbau von Diskriminierungen aller Art, Gesundheit und Bildung, Ernährung und Klimaschutz – all das ist miteinander vernetzt.

Nachhaltige Pädagogik hat die Zukunft im Blick, weiß aber sehr wohl auch um die Bedeutung und das Gewicht aktueller und vergangener Erfahrungen.

Der Mensch und seine Bildung werden in der Musikschule Fürth nicht instrumentalisiert, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Vielmehr werden Schulleben und Unterricht so gestaltet, dass der Mensch selbst Subjekt auf Nachhaltigkeit angelegter Lernprozesse wird. Dass also der Mensch – getragen durch eigene positive Erfahrungen – fähig und willens ist, Verantwortung zu übernehmen für sich, seine Mitmenschen und seine Umwelt. Konkrete Erfahrungen des Aufeinanderangewiesenseins aber auch des Mehrwerts von Vielfalt führen zur Einsicht, dass das Erreichen musikalischer Ziele und das Eintreten für die Rechte der Mitmusiker*innen untrennbar miteinander verbunden sind.

Die Musikschule Fürth übernimmt als lernendes System im Rahmen ihrer Zuständigkeit Verantwortung für die bestmögliche Förderung jedes einzelnen Menschen. Sie gleicht unterschiedliche Startchancen aus und beseitigt Barrieren, die eine vollumfängliche Teilhabe am Lernen und Leben in der Gemeinschaft aller Menschen behindern. Sie wirkt nachhaltig, weil sie inklusiv denkt und handelt.

Seit nunmehr 38 Jahren bestimmen die Kernfragen der Pädagogik unser Angebot: Warum und wozu lernen Menschen? Was fangen sie mit dem Erlernten an? Wie muss der Lebensraum gestaltet sein, in dem Menschen freiwillig, selbstbestimmt und eigenverantwortlich lernen können und wollen? Wie muss der Lebensraum sein, der Menschen nicht sortiert, in solche, die dazugehören und in die anderen, die nicht dazugehören?



Was macht Bildung nachhaltig?

Lernen wirkt nachhaltig, wenn es im Einklang mit dem Menschen selbst, den Mitmenschen (auch kommender Generationen) und der Natur erfolgt. Und nur dann, wenn es in ein Verhalten mündet, das sich an Werten des Gemeinwohls orientiert. Werte können nicht verordnet werden, sondern brauchen Erfahrungsräume, in denen soziales und solidarisches Verhalten gelernt, gelebt und auch individuell als positiv erlebt wird.

Die Musikschule Fürth verortet sich und ihre Zuständigkeit inmitten der Gesellschaft. Unverhandelbar übernimmt sie in erster Linie Verantwortung für die musikalische Qualität ihrer Arbeitsergebnisse. Gleichzeitig aber strahlen die Erfahrungen partizipativ gestalteter Unterrichtsprozesse sowie ein reiches Musikschulleben nachhaltig in unsere Gesellschaft aus.

Die Begriffe Leistung und Qualität sind in jeder nachhaltigen gestalteten Musizierpraxis von zentraler Bedeutung.

Ein „schön war’s, ich freu mich schon auf das nächste Mal“ (siehe oben) ist nur dann zu erwarten, wenn die Musizierenden alle Beiträge einer musikalischen Gestaltung als wertvoll erleben konnten. Wenn alle Leistungsbereitschaft zeigten und den Gesamtklang im Rahmen der eigenen Möglichkeiten bestmöglich unterstützten.

Musik wirkt positiv nachhaltig, wenn jeder spielt, was er kann und niemand spielt, was er nicht kann. Auch für fähigkeitsgemischte Gruppen gilt: gute Musik klingt, wenn alle Beteiligten musikalische Regeln einhalten. Unabhängig davon, ob Musikschulen auf ein Berufsstudium vorbereiten (ca. 1-2% aller Musikschüler*innen planen dies) oder ihre Schüler*innen bestmöglich und sinnstiftend für den Laienbereich unterrichten, klar definiert muss die Absicht sein, die wir mit unserer Arbeit verfolgen: Unsere Schüler*innen sollen ihre Leistungen unmittelbar freudvoll erleben und sinnstiftend perspektivisch erfahren.



„Das je eigene Können der Mitspieler ist für das Klangergebnis von entscheidender Bedeutung. Unterschiede in der Auffassungsgabe oder im Lerntempo grenzen nicht aus und halten die Gruppe nicht auf. Jeder Spieler trägt seinen Teil, sein Können bei.“ (Musikschule Fürth, 1992)



Die inklusive Band **Vollgas Connected** wirkt als Botschafterin der Inklusion. Jeder Mensch ist zu besonderer Leistung fähig, wenn die Gemeinschaft aller Menschen dafür Verantwortung übernimmt.

Nicht jeder Mensch muss Musik aktiv machen. Doch sollte jeder, der dies tut, Sinn in seinem Tun finden. Die Anwendbarkeit des Erlernten in der Praxis und ihre Übertragbarkeit auf andere Handlungsfelder sind deshalb zentrale Unterrichtsziele. Die **musikalische Handlungskompetenz** unserer Schüler*innen ist der Prüfstein für das Gelingen unserer Arbeit: „Eigene musikalische Ziele verwirklichen, alleine und mit anderen, hörend und musizierend“ (Musikschule Fürth, 1989). Der Erfolg, verstanden als positives Ergebnis einer selbstbestimmt erbrachten Leistung, verankert und stärkt das Bewusstsein für die eigene Selbstwirksamkeit und wird zur Basis für zukünftiges Verhalten.

Musikalische Handlungskompetenz ist kein Selbstzweck, sondern öffnet Türen und weitet Perspektiven: Die Möglichkeit, das eigene Können in ein größeres Ganzes einbringen zu können, begründet die Bereitschaft und die Fähigkeit, Verantwortung in einer Welt zu übernehmen, in der Chancengerechtigkeit Ziel aller ist und Machtmissbrauch keinen Platz hat. Als inklusive Musikschule ist die Musikschule Fürth offen für die Vielfalt verschiedener Menschen und deren Fähigkeiten und übernimmt Verantwortung dafür, dass jeder Mensch sich zugehörig fühlen kann sowie dafür, dass Vielfalt klingt.



Unser Angebot richtet sich an alle Menschen, die wissen, dass sie Musik machen wollen, aber auch an solche, denen musikalische Erfolgserlebnisse bisher nicht zugänglich waren. So sind auch aufsuchende Bildungsangebote fester Bestandteil unseres Angebotes. Die Musikschule Fürth beschränkt sich nicht darauf, **„ihre Türen zu öffnen, sondern fragt nach, woran es liegt, dass die ein oder andere Bevölkerungsschicht oder Gruppe den Weg zu ihr nicht findet, um dann gegebenenfalls aktiv zu werden.“** (Musikschule Fürth, 1989)

Jeder Mensch kann Musik machen lernen. Diese Erfahrung ist die Grundlage für das Zu- und Vertrauen, das wir jedem*er unserer Schüler*innen entgegenbringen. Gemeinsam mit unseren Schüler*innen loten wir deren Ziele aus, stimmen diese in Bezug auf deren aktuelle Möglichkeiten ab und fördern und begleiten deren Lernentwicklung.

Die Lehrkräfte der Musikschule Fürth haben einen hohen Anspruch: Ihre Arbeit soll dazu führen, dass Musik entsteht, die gespielt und gehört werden will. Gleichzeitig darf die Verfolgung dieses Zieles nicht dazu führen, dass Menschen ausgesondert werden, weil sie fremdbestimmten Zielvorgaben nicht entsprechen. Nachhal(t)igkeit im Musikschulkontext legt Wert auf einen sorgsamem Umgang mit Ressourcen. Alle Menschen

sollen darauf vertrauen können, dass ihre Potenziale gesucht, gefördert und bereichernd genutzt werden.

Mit der in der Musikschule Fürth entwickelten Methode **Max Einfach – Musik gemeinsam von Anfang an** steht der Musikpädagogik eine Spielanleitung zur Verfügung, die unterschiedliche musikalische Fähigkeiten zu einem klingenden Ganzen werden lässt. Aufbauend auf den elementaren Regeln des Spieles Musik ist jeder Mensch eingeladen, sich mit seinen Möglichkeiten selbstbestimmt einzubringen. Das gemeinsam gestaltete Klangergebnis wird zum Ausgangspunkt, Ähnliches zu wiederholen oder spielerisch Neues zu erarbeiten.

In der Musikschule wird Musik gelehrt, gelernt und gemeinsam gemacht. Der Anspruch aller in der Musikschule Fürth handelnden Menschen ist es, einen Erfahrungsraum anzubieten, in dem die Grenzen zwischen Lern- und Lebensraum verschwimmen. Einen Raum, in dem positive Lernerfahrungen nicht nur am Ende gelingender Lernprozesse stehen, sondern bereits während dieser Prozesse gemacht werden. Einen Raum, der auch offen ist für die Aktualisierung getroffener Zielbestimmungen.

Die gemeinschaftsstiftende Kraft der Musik lebt von der freiwillig erbrachten Qualität individueller Leistungen (Teil-Gabe) und verliert ihre Wirkung, wenn die inklusive Funktionslogik einer Angebotsschule durch „Stress“ (Prüfungen, Wettbewerbe, Zeitdruck, Angst, ...) auf den Kopf gestellt wird.

Welche Lernerfahrungen machen unsere Schüler*innen?

Entscheidend für die Nachhalt(ig)keit einer Bildungseinrichtung sind die Antworten auf folgende Fragen:

- Lernen alle Schüler*innen, sich eigene Ziele zu setzen und diese selbstbestimmt zu verfolgen?
- Stärken die Lernerfahrungen das Selbstwertgefühl?
- Erleben die Schüler*innen Selbstwirksamkeit?
- Werden sie ermutigt und fähig, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen?
- Lernen sie, sich realistisch selbst einzuschätzen?
- Erfahren sie den Mehrwert sozialer Gemeinschaften und können sie diesen reflektieren?
- Begründet die Reflexion gemeinsamen Lernens und Musizierens den individuellen Einsatz für eine inklusive Gesellschaft?
- Findet der Mensch Sinn in seinem Tun und erfährt er Zugehörigkeit und sich selbst als Teil einer einander wertschätzenden Gemeinschaft?

„Jeder Mensch braucht ein zu ihm passendes Angebot und die Möglichkeit, durch Lernen neue Möglichkeiten selbstbestimmten, selbstverantworteten, erfüllenden Verhaltens für sich zu schaffen.“ (Musikschule Fürth, 2008)



Nachhal(t)iges Lehren

- lässt Raum für individuelles Wachsen im je eigenen Tempo
- fordert Verantwortungsübernahme im Rahmen der je eigenen Möglichkeiten als zentrales Erziehungsziel
- bietet Bausteine an, die für die Schüler*innen verlässlich in das je eigene Weltbild passen und gleichzeitig kompatibel sind
- gibt den Schüler*innen Prüfsteine für das eigene Handeln in die Hand
- bietet Gelegenheiten, Können anzuwenden und zu erleben und so Kompetenz als positiv zu erfahren
- vermittelt Werte, aus denen allein Motivation entsteht, intrinsisch zu lernen (der Sinn der Handlung liegt in der Handlung selbst). Wertorientierung zeichnet selbstbestimmtes Lernen aus.
- gibt auch vor dem Hintergrund von Zeitfaktoren Ziele wie die Handlungskompetenz nicht preis („... zum 'rumprobieren haben wir keine Zeit ...'“)
- nimmt jeden Menschen in seiner Individualität wahr und an, bietet individuelle Zugänge und fördert den Gemeinschaftsinn als gemeinsame Identität.



Das Erlernen eines Instrumentes ist ein Wert in sich. Gesellschaftlich relevant und ein Beitrag zur Stabilität unserer Demokratie sowie ein Mehrwert im Sinne einer Belohnung für sich selbst, wird Können vor allem durch die Anwendung des Erlernenen. Die Teil-Gabe des Eigenen bereichert die Teil-Habe am Gemeinsamen.

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen werden entscheidend durch das Können des Menschen bestimmt und müssen folglich Ausgangspunkt und zentrales Ziel von Unterricht sein. Denn: Können bestätigt nicht nur eine Fähigkeit, sondern den Menschen selbst.

Die Musikschule Fürth geht als öffentliche Bildungseinrichtung beispielgebend voran und lebt einen Entwurf einer Welt in der kein Mensch verloren gehen darf.

Das ist für uns **NACHHALTIGKEIT.**

